

Zwischen Asien und Europa

Asien. Europa. Der Bosphorus. Eine Stadt voller Leben, hier schläft sie nie, dort findet man Ruhe: Istanbul.

Im September 2015 machte ich mich auf, meine Tasche war gepackt, mein Pass in der Tasche, alle Vorbereitungen getroffen.



Istanbul - Blick vom Galata Turm

Ich kam an, wurde auf türkischer Sprache vom Flughafenpersonal begrüßt, die 1,5h Fahrt mit dem Bus in die Stadt verliefen problemlos. Ich stieg aus, schaute mich um: eine Vielzahl an Menschen, entspannte Angler am Bosphorus, Straßenverkäufer an einer Ecke, spielende Kinder an der anderen. Ich kam an, meine ersten Übernachtungen waren gesichert, erkundete und entspannte diese Anfangstage.



Die Bosphorus-Brücke



Angler am Ufer



Istanbul bei Schnee

Dann ging es auch schon in die Universität: Eine eher kleine, relativ neue Einrichtung, wir wurden sogar auf deutscher Sprache begrüßt. In den ersten Wochen gewöhnten wir uns auch hier ein, regelten alles Nötige für den Verlauf des Semesters, erhielten unsere Fahrkarte für die öffentlichen Verkehrsmittel, auch wenn ich noch so gerne mit dem Fahrrad unterwegs bin. In der Stadt Istanbul mit offiziell rund 15Mio. Einwohnern ist das Fahren mit dem Rad nur bedingt möglich. Das macht jedoch nichts, denn die Preise für die Öffentlichen zahlt man hier gerne.



Das Universitätsgebäude



Das Logo der Universität

In diesen ersten Wochen pendelte sich so einiges ein: Ich finde eine Bleibe mit einer super netten türkischen Mitbewohnerin, erkunde die - wie so schön gesagt - "Touristengebiete" der Stadt, probiere lokales Essen und vor allem treffe ich unglaublich viele neue Leute. Ich fühle mich wohl, lasse mir Tipps von den Einheimischen und Mitstudenten geben, bin mit meinen neuen Freunden unterwegs. Viele von ihnen wie ich, für ein halbes Jahr in einer fremden Stadt.

Die Millionenstadt Istanbul birgt einen ganz besonderen Flair: Jedes Stadtgebiet ist für sich eine kleine Stadt. Der Bereich Sultanahmet, in dem die berühmten Moscheen Hagia Sophia und die Blaue Moschee zu finden sind, wimmelt es tagtäglich von vielen Menschen, die aus fernen Ländern angereist sind. Im angrenzenden Stadtteil Galata befindet sich ein alter Leuchtturm, von dem man einen wunderschönen Blick über die ganze Stadt hat, vor allem in der Zeit der Dämmerung. Weiter nördlich im europäischen Teil befinden sich Stadtteile mit wunderschönen Cafés am Bosphorus gelagert. Wenn das Aufgabenpensum in der Uni gerade nicht so viel Zeit beansprucht, nimmt man gerne mal die zwei Stunden einfache Fahrt auf sich, um dorthin zu gelangen. Auch einen Abstecher mit der Fähre auf die asiatische Seite machen wir des Öfteren.



Die Hagia Sophia - ursprünglich eine Kirche, dann eine Moschee, heute ein Museum



Ausflug auf einen der sieben Hügel Istanbuls

Wieder zurück in der Universität lernt man immer mehr die Lehrweisen der Türken kennen und schätzen. Man arbeitet mit neuen Zeichenprogrammen, erfährt, wie ein türkisch-englischer Unterricht vonstatten geht und wird in Fächern wie "architecture against disasters" unterrichtet, die man vorher an unserer Hochschule in Nürnberg noch nie hatte. Ein Grund dafür ist eine der Schattenseiten Istanbuls, denn dies ist eine Stadt, die jederzeit von einem Erdbeben heimgesucht werden kann. In meiner Zeit von 5 Monaten in dieser Stadt habe ich jedoch nur jeweils durch die Medien erfahren, dass an diesem Tage ein kleines Erdbeben war, was auch nur einige wenige Male vorkam.



Teilnehmer am Unterricht



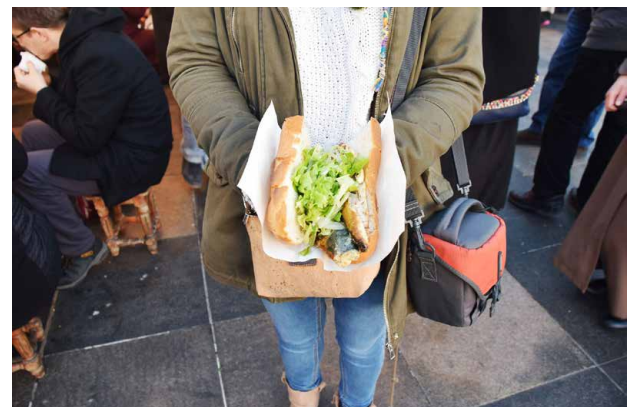
Europäische Austauschstudenten

Ganz besonders mochte ich auch die Gebäckverkäufer, die am Straßenrand ihre Gebäckstücke verkauften. Der Favorit unter den türkischen Bewohnern ist der "Simit", ein Sesamkringel. Meist für eine türkische Lira, ca. 30 Eurocent, zu erwerben. Mittlerweile ist das auch mein Favorit geworden, ebenso wie der türkische Schwarztee. Ein kleines Gläschen, frisch serviert, gemeinsam mit einem Simit. So lässt es sich durchaus leben. Diese Kombination findet man in der Universität, in einem jedem Café und bei den eben erwähnten Straßenverkäufern.

Die Monate vergehen, das Ende unseres Aufenthaltes naht. Die Prüfungen sind sehr zufriedenstellend ausgefallen, noch eben die Museen erkunden, in die man es bis dato noch nicht geschafft hat, sich von den ersten Zurückreisenden verabschieden, sich auf zu Hause freuen. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verlässt man nun - reich an Erfahrungen - diese neue Heimat, die als weltweit einzige Stadt auf zwei Kontinenten gelagert ist.



Der türkische Schwarztee "Çay"



berühmt-berüchtigtes Fischbrötchen



Handwerkskunst

Quelle Bild "Das Logo der Universität":

<http://www.lilaevents.com.tr/wp-content/uploads/2014/12/Yeni-Yuzyil-Banner21.jpg>

Quelle Bild "Universitätsgebäude":

<https://pbg-images.s3.amazonaws.com/universiteler/production/1076/1-yeni-yuzyil-universitesi-03.jpg>